

# Lichtenstein-Gallberger Tageblatt

Früher Wochen- und Nachrichtenblatt

Tageblatt für Gohndorf, Rüdlik, Bernsdorf, Rüdorf, St. Egidien, Heinrichsdorf, Marienau, Rindorf, Ortmannsdorf, Mühlen St. Nicolaus, St. Jacob, St. Nikolaus, Stangendorf, Thurm, Riederwiesen, Rübshappel und Zirschheim

Amtsblatt für das Rgl. Amtsgericht und den Stadtrat zu Lichtenstein

Älteste Zeitung im Königlichen Amtsgerichtsbezirk

Nr. 281.

Wöchentliche Zeitung  
im Amtsgerichtsbezirk

Donnerstag, den 3. Dezember

Hauptinfektionsorgan  
im Amtsgerichtsbezirk

1916.

Dieses Blatt erscheint täglich, außer Sonn- und Festtag, nachmittags für den folgenden Tag. — Vierteljährlicher Bezugspreis 1 RM. 80 Pfg., durch die Post bezogen 1 Mark 70 Pfennig, Einzelnummern 10 Pfg. Bestellungen nehmen außer der Geschäftsstelle in Lichtenstein, Pflz. Ebert-Strasse 56, alle Kaiserlichen Postanstalten, Postboten, sowie die Zusteller entgegen. Einzelrate werden die häufigste Brauchweise mit 10, für auswärtige Abonnenten mit 15 Pf. berechnet, Bekanntheit 45 Pf. Im amtlichen Teile kostet die zweispaltige Zeile 45 Pf. Anzeigenannahme bis vormittags 10 Uhr. Telegramm-Adresse: Tageblatt.

## Lebensmittelverkauf in Lichtenstein

gegen braune und gelbe Lebensmittelkarte, Fleisch außerdem gegen Fleischkarte  
Montag, den 4. Dezember 1916

nachmittags von 3 bis 5 Uhr im Erdgeschoss der Bürgerschule.  
Schweinefleisch, 4 Pfund-Dose 22,00 RM.  
Rindfleisch, 3 Pfd.-Dose 8,10 RM.  
Rindfleisch, 2 Pfund-Dose 4,20 RM.  
Schmalz, 1 Pfund-Dose 2,50 RM.  
Korb. Fischlische 2 Pfd.-Dose 2,60 RM.

Außerdem:

Gerichte ger. das Stück	0,50 RM.
Sardinen in Tomaten, Dose	1,00 RM.
Sardinen in Öl, Dose	2,30 RM.
Pettisardinen in Tomaten, Dose	3,40 RM.
Pettisardinen in Bouillon, Dose	3,60 RM.
Schmalz in Selee 2 Liter Dose	6,00 RM.
Schmalz in Selee 4 Liter Dose	11,60 RM.
Gerichte in Selee 2 Liter Dose	6,50 RM.
Gerichte in Selee 4 Liter Dose	13,50 RM.
Bratfisch Dose	19,60 RM.
Streichwurst das Stück	0 85 RM.

Bonbonwürfel 10 Stück 0,40 RM.  
Nährhefe 1 Pfund 1,50 RM.  
Backpulver, 1 Päckchen 0,10 RM.  
Lichtenstein, den 2. Dezember 1916.  
Der Stadtrat.

## Fortbildungsschule zu Lichtenstein.

Der Unterricht wird für nächste Woche wegen einer amtlichen Konferenz von Montag, den 4. Dezember auf Dienstag, den 5. Dezember verlegt.  
Lichtenstein, den 2. Dezember 1916.  
Die Schuldirektion.

## Die Ausgabe der neuen Lebensmittelkarten

erfolgt Montag, den 4. Dezember 1916 im Gemeindeamt Zimmer 5 unter Vorlegung der Brotbezugskarte und nach den Nummern derselben:  
1-100 vorm. von 8-9 Uhr, 701-900 vorm. 12-1 Uhr,  
101-300 " " 9-10 " 901-1100 nachm. 3-4 "  
301-500 " " 10-11 " 1101-1350 " 4-5 "  
501-700 " " 11-12 " 1351-Ende " 5-6 "  
Gohndorf, den 2. Dezember 1916.  
Der Gemeindevorstand.

## Kurze wichtige Nachrichten.

\* Neutrale Mächte halten eine Rettung Rumaniens für ausgeschlossen, und kündigen an, daß die Jahreswende ein verändertes Bild des Weltkrieges zeigen wird.

\* Kaiser Wilhelm sandte mit einer besonderen Anordnung die Summe von 3000 Mark nach Sofia, die zum Ankauf von Weihnachtsgeschenken für die Soldaten des 12. bulgarischen Infanterieregiments bestimmt ist, dessen Ehrenchef der Kaiser ist.

\* „Echo de Paris“ meldet aus Rom: Die rumänische Regierung hat die Einberufung und sofortige Einreise der Jahresklasse 1919 angeordnet, was in den vier Verbündeten großen Aufsehen erregt hat.

\* Amerika verlangt freies Geleit für den Ocean-Torpedos.

## Griechenland lehnt ab!

Griechenland verweigert die Ablieferung der Waffen.

Athen, 30. November, 9 Uhr abends. (Meldung des Berliner Bureau.) Die Regierung hat dem Admiral Jaurès geantwortet, daß sie sich endgültig weigere, die Waffen auszuliefern.

Griechenland! So ruft man bei dieser Stunde wohl furcht aus. Endlich ist die Geduld erschöpft, mit der die griechische Regierung seit Jahr und Tag die zum Krieg führenden Transaktionen, Belieferungen und Bewaffnungen über sich ergehen ließ, durch die die Entente für ihren Willen in den Krieg gehen konnte. Die Annahmen, mit denen die sogenannten Schlichter an die griechische Regierung und den König herantreten, wurden immer drückender und erdrückender. Die griechische Regierung hat sich endlich entschieden. Sie hat die griechische Regierung auch ferner für die Aufrechterhaltung der Ordnung sorgen werde. Der König hat sich heute früh dem Kommandanten des ersten Kavallerie-Regiments mit dem Befehl für die Aufrechterhaltung der Ordnung zu versagen.

Zum Widerstand entschlossen!

London, 1. Dezember. „Daily Telegraph“ meldet aus Athen vom 30. November: Der König hat angeordnet, daß das 1. Armee-Korps gegen die Befehle griechischer Gebiete, welche bereits von griechischen Truppen besetzt sind, Widerstand leisten solle.

Es fragt sich nun, was der Admiral Jaurès, der sich so möglich um das Verbot gebracht sieht, das er an Griechenland auszusprechen sich anschickt, tun wird. Wird er klein beigeben oder wird er zu den unerschrockenen Anstandsregeln schreiten? So sympatisch ihm auch die Gewaltandrohung sein mag, so wird doch dadurch die Lage des Ententelagers in Griechenland und zu der macedonischen Front nicht verbessert und es ist daher durchaus nicht unwahrscheinlich, daß die leitenden Männer der Entente es angesichts der unerschrockenen Haltung des Königs und seiner Regierung für das Beste halten, es nicht zum Äußersten kommen zu lassen. Überall dort aber, wo man sich noch ein durch die Ententemoral unversenktes Denken und Empfinden bewahrt hat, wird man den vorkrieglichen König zu seinem mündigen Entschluß aufzureden und freudig beistimmen und das ist vor allem von den Vätern des Verbandes.

Alle Geschäfte aus Athen entfernt!

Sagan, 30. November. „Morning Post“ meldet aus Athen: Die von den Offizieren abhängende Militär-Via hat alle Munition und Munition aus den Waffenhäusern in Athen nach dem Parnass, Tatoi und Ipeben gebracht. Der Zustand in Athen ist unverändert. Obwohl die Regierung wie die Entente behauptet, auf ihrem Standpunkt, und es ist nicht unmöglich, daß es noch zu Zusammenstößen kommt, Admiral Jaurès hat gestern abend eine öffentliche Warnung an die Bevölkerung ausgesprochen mit dem Inhalt, daß er für den Fall der Unmöglichkeit, die Waffen abzugeben, die Verantwortung übernehmen werde. Eine Stunde später war er keine Stunde später wieder zurück. Er soll unmittelbar einen Brief von König Konstantin erhalten haben, worin ihm mitgeteilt wurde, daß die griechische Regierung auch ferner für die Aufrechterhaltung der Ordnung sorgen werde. Der König hat sich heute früh dem Kommandanten des ersten Kavallerie-Regiments mit dem Befehl für die Aufrechterhaltung der Ordnung zu versagen.

## Journalists Prohanna.

Das Londoner wird berichtet: In Rom wird ein Brief an die Journalisten der neuen Presse, die durch die Weigerung der griechischen Regierung, die Waffen abzugeben, die Verantwortung übernehmen werde, ausgesprochen. Der Brief lautet: „Journalisten! Die griechische Regierung hat die griechische Regierung auch ferner für die Aufrechterhaltung der Ordnung sorgen werde. Der König hat sich heute früh dem Kommandanten des ersten Kavallerie-Regiments mit dem Befehl für die Aufrechterhaltung der Ordnung zu versagen.“

Natur dieser Gegenmaßregeln kann nicht im voraus bekanntgegeben werden.

## Rußlands Mißbilligung.

Die „Wiener Allgemeine Zeitung“ meldet aus Budapest: Nach privaten Mitteilungen aus Petersburg, welche die Ereignisse in Griechenland betreffen, hat der russische Botschafter in Athen, Jaurès, in Petersburg Briefe von lebhaftem Bekundung empfangen. Russland würde den arabischen König nur soweit insoweit wissen, als er dem Ziel der Entente in Griechenland nicht entgegensteht. Griechenland und Serbien aber werden und werden von einer direkten Abweisung König Konstantin. Griechenland findet ein lebhafter Zuspruch von griechischen Petersburg und Paris einerseits und London und Petersburg andererseits hat.

## Monastir unter Artilleriefeuer.

Den „Pester Korrespondenz“ zufolge meldet die Agentur Havas, daß die deutschen und österreichischen Truppen in der Nähe von Monastir die griechische Armee in der Höhe von der Front nach Süden zurückgedrängt haben. „Daily Mail“ berichtet, daß Monastir weiterhin unter heftigem Artilleriefeuer steht.

## Von den Kriegsschauplätzen.

**Westlicher Aricaschauplatz.**  
Westliches Hauptquartier, 1. Dezember.  
Keine besonderen Ereignisse.

**Vom östlichen Aricaschauplatz.**  
Front des Generalfeldmarschalls  
Prinzen Leopold von Bayern.

Am der 21. d. M. wurden osmanische Truppen mehrere russische Kanonen ab, fingen dem vorrückenden Feind nach und brachten ihm dabei schwere Verluste bei. Zahlreiche osmanische wurden gefangen.

**Front des Generalobersten Geyher von Joch.**

Außen und auf dem Südbalkan Kanonen fingen ihren Entlastungsbedarf in den nächsten Tagen. Zwischen dem Dalmatien-Bah und den hohen Bergen des Balkans von Neudorf nach Austro-Hungary zu schließen. Der Feind erobert an. Aufgehoben brachte dabei Einzug von Süd und Richtung an zum einer Seite der langen Front zum Vorteile.

Neloch können unsere Truppen vom Osmanien aus über und entziehen dem Feind Gelände, das er tags über erobert hatte. Besonders wichtig ist die am Zuerst die Karbacher Jäger aus, die beim



# Geschäfts-Anzeigen

erbitten wir uns im Hinblick auf den bestehenden Personalmangel einige Tage vor dem Erscheinen; besonders gilt dies für die Sonntagnummern-Empfehlungen.

**Lichtenstein-Gallberger „Tageblatt“.**

## Wäsche!

Feine Monogram-Stickerei

Unsere Läger sind auch jetzt noch reichhaltig mit allen Erzeugnissen versehen und können **■ beinahe alle Wünsche befriedigt werden. ■**

- Leibwäsche für Damen, Herren, Kinder,
- Bettwäsche, Haus- und Küchenwäsche,
- \* Taschentücher in riesiger Auswahl \*
- Unterröcke \* Untertailen \* Badetücher

Wir bitten zeitig zu bestellen

**Bez.-Scheine bitten wir mitzubringen**

**Ohne Bezugsschein:**

- Weisse Tischtücher Stück 7.50 6.00 4.50 bis 2.00
- Feine Tafeltücher Stück 35.00 25.00 17.50 bis 7.50
- Mundtücher — Stickereien

Feine Kaffeedecken

Vor dem Fest Sonntags v. 11 bis 8 Uhr offen.

**Kaufhaus Schurig & Lachmund Zwickau.**

Wir bewahren zeitig gekaufte Waren bis zum Fest auf.

Ein neuer Kursus für sämtliche Contorarbeiten beginnt am **15. Dezember.** Anmeldungen vormittags erbeten Handelsschuldirektor H. Philipps.

**Zucht- und Milchviehverkauf.**  
Von heute Sonntag ab steht wieder eine Auswahl von **50 Stück** des **Stedinger Marschviehs** in meinen Stallungen zum Verkauf. Darunter hochtragende und frisch abgetriebene **Kühe und Kalben,**



und über **20 Stück kleine Kalben, 3 1/2 - 6 Zentner schwer.** Infolge des großen schnellen Umlages und des direkten Bezuges von den Besitzern kann ich das Vieh **äußerst billig** und unter günstigen Bedingungen und Garantie abgeben. **Bullen,** welche sich auch **vorzüglich zum Zug eignen,** stehen schon von **100,00 Mk.** für den Zentner zum Verkauf.

**Paul Gerold,**  
Zucht- und Milchviehimportgeschäft Zwickau,  
Hermannstr. 7 am Bahnhof, Fernspr. 1028

### Herzliche Weihnachtsbitte.

Das 3. Kriegsweltnachten naht heran, und manche Bitte um Gaben, namentlich für unsere im Felde stehenden Krieger, ist an Euch, liebe Mitbürger und Freunde, ergangen, und nicht vergeblich. Das ermutigt, auch den Frauenverein, die Opferwilligkeit seiner Mitglieder und Freunde auch in diesem Jahre in Anspruch zu nehmen, um unsern bedürftigen Alten und armen Kindern in dieser schweren Zeit eine Weihnachtsfreude bereiten zu können, und er hegt die zuverlässige Hoffnung, keine Fehlbitte zu tun. — Die ergebenst Unterzeichneten nehmen alles, auch die kleinste Gabe, dankbarst entgegen und bitten, dem Verein zugeordnete Spenden bis zum 3. Advent ihnen zuzuschicken.  
Lichtenstein, am 1. Advent 1916.  
**Frau Stadtrat Fankhänel,  
Frau Pastor Voigt.**

## Edison-Salon Hohndorf.

— Erstklassiges Lichtspiel-Theater. —  
Sonntag, den 3. Dezember:

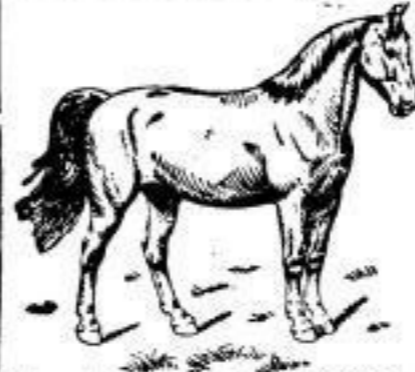
**Schenswert! — Stimmenerregend!**  
**Dort wo keine Gesetze!**

Großes Wild-West-Drama in 4 Akten.  
Spannend! — Tollkühne Reiterei! — Gewagt!  
**Sein Störenfried!**

Beitendes Lustspiel in 3 Akten.  
In der Hauptrolle: Dorrit Weigler, bekannt aus „Rammelmühl“ und dem Lustspiel „Das Recht der Erstgeborenen.“  
Kriegsberichte, hochinteressant.

Verfüme niemand dieses hervorragende Programm mit dem großen Wild-West-Schlager. Um recht zahlreichen Besuch hochachtend Lugart & Voigt.  
Nachm. 3—7 Uhr Kinder- und Familienvorstellung.

Von Sonntag, dem 3. Dezember ab steht nochmals ein frischer großer Transport **1 1/2- und 2 1/2-jähriger Oldenburger Fohlen**



bei mir zum Verkauf. Alle Pferde sind mit Gefüßbrand und Schienen versehen. Hochachtungsvoll  
**Robert Thiele,**  
Wüstenbrand, am Bahnhof.  
Telefon Nr. 127. Amt Hohndorf-G. Telefon Nr. 127.

## Möbel

aller Art kauft man noch einige Zeit sehr billig, obgleich alle Rohmaterialien bedeutend gestiegen sind.  
Man eile!

**Möbelhaus Pokorny,**  
Lichtenstein-G., Hauptstr. 8.  
Weitläufigstes Geschäft eig. Werkstätten u. Möbelwagen. Regen bar oder erleichterte Zahlung.

## Große Auswahl in Küchengeräten



**Ernst Krohn,**  
Hauptstraße.

## Sanitäts-Kolonie

Lichtenstein-Gallberg.  
Montag, den 4. Dezember  
9 Uhr abends  
**Versammlung**  
im „Goldenen Helm“.  
Die Kolonnenführung.

Filzschuallenstiefel,  
Hausschuhe,  
Filzschuhe,  
**Fr. Vämmel,**  
Markt 10.

## Für das Weihnachtsfest!

Günstig für Konfirmanden!  
Empfehle einen Leypen Posten schwarzer Tuchstoffe, Paletot, Damenjackett- und Mäntelstoffe in vorzüglicher alter Qualität zu verhältnismäßig billigen Preisen  
**Max Sacke,**  
Lichtenstein-G., S. 117, 118, 119.

## Giebelstube

mit Erker und eine Mittelstube sofort zu vermieten.  
Höflich 67b.

## 400 Zentner Futterrüben

sind eingetroffen bei **Alwin Bierold,** Gallberg, Telefon 375.

## Tüchtige Feuerschmiede

für sofort gesucht.  
**Sächsische Waggonfabrik Merdan, Sa.**

# Kammer-Lichtspiele

## Lichtenstein-Callberg.

Früher EDISON-SALON.  
Anerkannt als schönstes und bestes Kino der Umgegend in Wort und Bild.

Sonntag, den 3. Dezember von 1 Uhr ab:

# Mit Herz und Hand fürs Vaterland!

Spannendes Kriegsschauspiel in 5 Akten. Verfaßt und inszeniert von Louise Kolm und E. Fleck. 12000 mitwirkende Personen!

In allen Großstädten hat dieses patriotische Tongemälde einen Erfolg erzielt, wie kein anderer Film zuvor. Nur unter ganz enormen Unkosten ist es mir gelungen, dieses große Werk für Lichtenstein-C. zu erwerben, deshalb an diesem Tage erhöhte Preise.

Preise der Plätze: I. Platz 40 Pfg., II. Platz 30 Pfg. Militär die Hälfte, Kinder zahlen nur 10 Pfg.

Hochbefriedigt wird ein jeder das Theater verlassen!

Um zahlreichen Besuch bittet hochachtungsvoll  
Rudolf Lässig, z. Zt. beurlaubt.

# Krystall-Palast.

Sonntag, den 3. Dezember abends von 8 Uhr ab:

## KONZERT

### des Musikverein Apollo

unter freundlicher Mitwirkung von:

Fräulein Richter (Sopran).  
Herr Flötenvirtuos O. Röhl aus Chemnitz.  
Herr Oberlehrer P. Schramm (Tenor).  
Herr W. Pester (Bariton).  
Am Klavier: Herr Sem-Oberlehrer Saalhelm.  
„ Lehrer Pätzold.  
Leitung: Musikdirektor Warnatz.

Reservierter Platz: 75 Pfg., Saal: 50 Pfg., Galerie: 25 Pfg. Im Vorverkauf im Zigarrengeschäft von E. Köhler: Reserv. Platz: 65 Pfg., Saal: 40 Pfg.

Ertrag des Konzertes zur Beschaffung von Weihnachtsliebesgaben für unsere Lichtensteiner Krieger!

# Kassebücher

## Geschäftsbücher

für die Warenumsatzsteuer sowie alle anderen

sind vorrätig im

„Lichtenstein-Callnb. Tageblatt.“

# Gasthof „Deutsches Haus“

## Hohndorf.

Sonntag, den 3. Dezember abends 8,30 Uhr:

## Grosses

# Militär-Konzert

von der Kapelle des Landsturm-Batl. Schneeberg.

Eintritt 50 Pfg., Vorverkauf 40 Pfg. bei Herrn K. u. W., hier. Für Militär die Hälfte. In zahlreichem Besuch ladet ergebenst ein Louis Wagner.

# Gasthof Kuhschnappel.

Heute Sonntag, den 3. Dezember:

## Die beliebt. Chemnitzer

# Volks-Sänger!

Anfang nachm. 4 Uhr und abends 8 Uhr.  
Neues Programm! Neues Programm!  
Um gütigen Besuch bittet Hermann Lahl.



# Thonfeld's Lichtspieltheater.

Obere Hauptstraße. Rathausstraße.

Sonabend von 7 Uhr ab:

## Der Todessturz.

Ein ergreifendes Drama in 3 Akten.

## Die Ehren-Dame.

Gesellschafts-Drama in 2 Teilen.

Sonntag von 3 Uhr ab:

## Jugend-Liebe.

Ein entzückendes Spiel in 3 Teilen. Feiner bunter Kunstfilm.

## Dämon-Spiel.

Drama in 2 Teilen. Sowie noch seine Einlagen.

Um recht zahlreichen Besuch bittet Familie Paul Thonfeld.



Allen Freunden, Verwandten und Bekannten zur schmerzlichen Nachricht, daß gestern nachmittag 4 Uhr unsere herzensgute Tochter Schwester, Schwägerin und Tante

# Ella Schettler

nach langem schweren, in großer Geduld ertragenem Leiden im Alter von 24. Jahren sanft entschlafen ist.

In tiefem Schmerze:

Familie **Gustav Schettler,**  
nebst übrigen Anverwandten.

Hohndorf, den 2. Dezember 1916.

Die Beerdigung unserer teuren Heimgegangenen erfolgt Montag nachmittag 1/3 Uhr von der Behausung aus.

Für die zahlreichen Beweise liebevoller Teilnahme beim Heimgange meiner lieben Gattin, unserer unvergeßlichen Mutter, sagen

# innigsten Dank

Friedrich Bauch und Kinder.

Bernsdorf im November 1916.

Sie ist nun aller Not entnommen,  
Ihr Schmerz und Seufzen ist dahin,  
Sie ist zur Freudenkrone kommen,  
Sie steht als Braut und Königin  
Im Golde ewiger Herrlichkeiten  
Dem grossen König an der Seiten,  
Sie sieht sein klares Angesicht;  
Sein freudenvoll, sein lieblich Wesen  
Macht sie nun durch und durch genesen,  
Sie ist ein Licht im grossen Licht.

Druck und Verlag von Otto Koch & Wilhelm Köhler, die für den gesamten Inhalt verantwortlich sind. Wilhelm Köhler in Lichtenstein.

Das heutige Blatt umfaßt 6 Seiten.

## Seines Bruders Weib.

Original-Roman von E. Bourhis-Mahler.  
Nachdruck verboten.

„Was war denn, Rita?“  
„Schon war der Wagen an Gerb und seiner Begleitung vorüber.“

Rita hatte sich schnell gefaselt.  
„Nichts, Mama, ich habe mir nur an einer Kadel wehe getan“, sagte sie rasch, um ihre Schwiegermutter nicht auf Gerb aufmerksam zu machen.

Votti hatte dem Wagen nachgesehen.

„Gerb, hast du deine junge Schwägerin gesehen? Sag, ist sie nicht ein süßes Geschöpf? Ich schwärme für sie, sie ist so schön und gewiß auch gut. Aber sie sieht fast immer traurig aus, gar nicht als ob sie sehr glücklich wäre.“

Gerb drückte Vottis Arm an sich.

„Du bist ein gutes Kind, liebe kleine Votti.“

Dr. Brudner lenkte Votti aber schnell wieder ab von ihren ersten Betrachtungen und bald darauf plauderten die beiden wieder fröhlich drauf los.

Gerb aber schritt stumm an ihrer Seite und dachte an Rita.

Am nächsten Abend war Dr. Brudner bei Gerb zum Souper eingeladen, und als der Nachtisch serviert wurde, brachte Votti ihre Bonbonniere herbei. Sie lebte sich neben Brudner.

„So, Herr Doktor, jetzt wollen wir zwei uns mal gründlich an Gerbs süßer Stimmung laben. Ich habe schon einarabende Versuche angestellt. Sehen Sie diese in dem roten Staniel — die sind famos, und dann kann ich auch diese Pasten sehr empfehlen, da ich Naraschinocreme brinnen, und diese hier sind mit Pfeffer gefüllt. Also bitte, zulangen.“

Brudner sah mit Schrecken, daß er Zügelheiten schlucken mußte. Votti ließ nicht nach, ihn damit

zu kränkern. Er hielt sich wenigstens an die mit Pfeffer gefüllten.

„Aus purer Menschenliebe verfolge ich die Kränkeln Votti, das ist nichts für Sie, davon bekommen Sie eher rote Nase“, scherzte er.

„Nichtig? Bekommt man davon eine rote Nase?“  
„Trate sie ruhig.“

„Nun dem Pfeffer — ganz sicher.“

Da erntete sie ihm eueratisch die Vorkühnheit.

„Dann sollen sie auch nicht davon nehmen. Ich kann mir nicht denken, daß Sie durch eine rote Nase kühnlich verändert werden.“

Alle lachten, und Frau Gertrud erbat sich Brudners und konsultierte für heute die Bonbonniere.

„Es ist mir weniger um die roten Nasen als um einen verderbten Magen“, sagte sie lachend.

„Aber Votti“, schmolte Votti, „der Herr Doktor ist doch so freundlich gegen Süßigkeiten, laß ihn doch noch zulangen.“

„Nein, nein, ich danke sehr, ich habe wirklich reichlich genug“, beiläufig Brudner zu versichern.

Votti suchte die Pfeffer.

„Sie sind aber sehr schnell zufrieden gestellt, Herr Doktor.“

„Ich bekämpfe die unmännliche Schwäche, Kränkeln Votti, und außerdem will ich Sie nicht mehr herauslocken.“

„Ein andermal, Kränkeln Votti“, sagte er und lächelte zum Dank ihre Hand.

Da wurde sie sehr rot.

Frau Gertrud entging das nicht. Sie bewachte aber auch, daß Gerb sehr still und versetzt schien. Sie hatte ihn schon seit gestern besorgt beobachtet.

„Nach Tisch war sie ein Weilschen mit ihm allein. Votti redete sich im Nebenzimmer mit Brudner und ihrem Vater. Da fragte Frau Gertrud feil.“

„Nun du Unannehmlichkeiten gehabt, Gerb?“  
„Er drückte ihr beruhigend die Hand.“

„Nein, Tante Gertrud.“

„Nimmst du gestern Tina irren?“

„Er scheint aber keine beruhigende Auskunft bekommen zu haben.“

„Er atmete geirrt.“

„Beruhigend? Nein, Tante, im weitesten, daß Tante nichts weniger als glücklich geworden ist mit meinem Bruder. Aber helfen und ändern kann ich nichts. Sie trägt ihr Los sehr ruhig und tapfer.“

„Bitte, laß uns nicht mehr davon reden — es quält mich.“

Sie trich ihm mütterlich beiseit über die Stirn.

„Nimm es nicht zu schwer, Gerb. Du bist noch immer der Alte, der sich gern quält. Sei doch vernünftig, du hast doch keine Schuld daran.“

„Er küßte ihre Hand und lächelte.“

„Nein, Tante Gertrud, gewiß nicht. Und vernünftig will ich auch sein — laß mich nur erst wieder bei meiner Arbeit sein.“

Von seiner Begegnung mit Rita sprach er nicht.

Am nächsten Morgen reiste Gerb wieder ab. Albert Dohd hatte ihn zum Bahnhof begleiten wollen, wurde aber im letzten Moment durch einen wichtigen geschäftlichen Besuch abgehalten. Die beiden Tanten waren nicht zum Ausgehen fertig und konnten ihn deshalb nicht begleiten. So begab er sich nach herzlichem Abschied allein zum Bahnhof. Er hatte sich anschiedungen, zu Hause zu gehen, weil er vor der langen Eisenbahnfahrt ein Stück gehen wollte. Ein Diener war mit seinem Koffer vorausgegangen. Gerb schritt die Vessingstraße hinab, dann über einen großen Platz und die städtische Promenade entlang bis zur Bahnhofsstraße.

(Fortsetzung folgt.)

# Sarfert & Co., Werdau, Bankgeschäft

Zweigniederlassung Lichtenstein-Callenberg

besorgt unter billigsten Bedingungen und unter sorgfältiger Wahrung der Interessen der Kundschaft den An- und Verkauf von Wertpapieren, Diskontierung und Inkasso von Wechseln und Schecks, Eröffnung von laufenden Rechnungen mit oder ohne Scheckverkehr, Gewährung von Bankrediten gegen Sicherheit, Annahme von Bareinlagen gegen Verzinsung je nach Kündigungsfrist.

## Haupt-Agentur der Stuttgarter Lebensversicherungsbank Stuttgart.

### Fragen über das Gesetz der Warenumschlagsteuer.

Nachstehend bringen wir Fragen und Antworten zum Gesetz über die Warenumschlagsteuer, die wir der „Chemie, Allg. Ztg.“ entnommen, allen Interessenten zur Kenntnisnahme, die wir zur Aufbewahrung empfehlen:

#### 1. Ist nur ein Besitzwechsel steuerpflichtig?

Zunächst ist zunächst die uns vielfach begehrte Annahme, daß eine bestimmte Ware der Steuerpflicht nur einmal unterliegt, und zwar als Fertigware. Richtig ist nicht die Gestalt der Ware, sondern der Besitzwechsel, d. h. der tatsächliche Übergang der Ware aus einer Hand in die andere. Er wird also zur Grundlage der Steuerpflicht auf allen den Vorstufen, welche die Ware vom Rohstoff zum Halbfabrikat und zur Fertigware durchläuft, vorausgesetzt, wie nochmals betont sei, daß sie aus den verschiedenen Stufen den Besitzer wechselt. Es handelt sich nicht um eine wiederholte Besteuerung der betreffenden Ware, sondern um steuerliche Ergreifung derselben infolge des Besitzwechsels entstehenden Umsatzes. Voraussetzung ist aber, daß die Ware in Natur wirklich übertragen wird.

#### 2. Wann liegt ein steuerpflichtiger Umsatz vor?

Steuerpflichtig ist der Umsatz, der aus einem Warenbesitzwechsel in Höhe über 100 Mark oder einem Jahresumsatz in Höhe von über 3000 Mark entsteht. Eine Verfügung, wie sie aus einem Wertvertrag sich ergibt, wird aber nur steuerpflichtig, wenn dabei von dem Lieferanten die Verwendung von Rohstoffen einen wesentlichen Teil der Leistungen ausmacht, d. h. wenn der Unternehmer das Werk aus dem von ihm zu beschaffenden Stoffen herzustellen verpflichtet ist und es sich hierbei nicht nur um Zutaten oder Nebensachen handelt. Demnach fallen unseres Erachtens z. B. die Textilfabriken nicht unter das Gesetz, da die zu färbenden Waren nicht aus einer Hand in die andere übergehen, den Besitzer also nicht wechseln. Im höchsten Falle könnte nur der bearbeitete und dem Auftraggeber in der gefärbten Ware tatsächlich gelieferte Farbstoff, nicht aber die Färbung des Färbens selbst, als Umsatz der Färberei unter die Steuerpflicht fallen. Ebenso sind die Spinnereien, Wollkämmereien usw., die nicht für eigene Rechnung die Rohstoffe einkaufen und bearbeiten, sondern nur im Wertvertrag für andere Firmen für diesen Teil ihres Umsatzes nicht steuerpflichtig, denn ein Umsatz im Sinne des vorliegenden Gesetzes liegt nur vor, wenn diese Firmen auf eigene Rechnung und Gefahr den Rohstoff einkaufen und die bearbeitete Ware verkaufen.

Der Begriff Ware erfordert nach Reichsgerichtsentscheidungen etwas Körperliches. Demnach gelten ferner nicht als Warenlieferungen Uebertragung von Urheberrechten (wenn damit nicht ein Lagerbestand von Büchern usw. den Besitzer wechselt), Verkauf von Wertpapieren, Uebernahme von Wechseln, Schecks, Banknoten, Geschäftsanteile, Kauf von Firmen (mit Kundenschaft) und nicht Grundstücksänderungen mit Ausnahme des aus beweglichen Sachen nicht zum Grundstück

als solchem bestehenden Zubehörs. So werden z. B. bei Gartenverkäufen die Pflanzen als zum Grundstück gehörig, die Geräte und ein etwa vorhandener Viehbestand (Hühner usw.) als nicht dazugehörig, der Kaufpreis dafür, so er 100 Mark überschreitet, als steuerpflichtig anzusehen sein. Ebenso würde bei Grundstücken mit Gartenwirtschaft die Kaufsumme des Inventars zu versteuern sein.

Als Ware gilt bekanntlich auch Gas, elektrischer Strom und Leitungswasser. Der Umsatz für diese Lieferungen durch Reich, Bundesstaaten, Gemeinden oder Gemeindeverbände ist von der Abgabe befreit.

#### 3. Wozu richtet sich die Höhe des Steuerbetrages?

Die Steuer richtet sich nach den für die Ware insgesamt oder einzeln vereinnahmten Beträgen gleichmäßig, ob die Bezahlung durch Geld oder durch Waren geschieht. Beim Kaufhandel gilt der Umsatz von beiden Waren zu versteuern, da es sich um einen beiderseitigen Warenumsatz handelt. Das Wort Bezahlung bedingt nicht Barzahlung. Sie ist auch bei Aufrechnung, Banküberweisung usw. steuerpflichtig. Auch das Termin- und Uebertragungsgeschäft erfordert Versteuerung, aber nur dann, wenn eine Lieferung der Ware wirklich erfolgt; bloße Ueberweisungen sind dagegen von der Steuer befreit.

Der Steuerfuß ist bekanntlich auf ein vom Tausend des Warenumsatzes festgesetzt, auf je volle 100 Mark Einnahme entfallen also 10 Pfennige Steuern.

#### 4. Wer hat seinen Umsatz anzumelden?

Eine regelmäßige, alljährlich wiederkehrende Umsatzsteuer hat jeder Geschäftsbetrieb innerhalb der deutschen Reichsgrenze zu entrichten, dessen Zweck Umsatz von Waren ist (also auch die Land- und Forstwirtschaft, der Gartenbau, die Vieh- und Fischzucht, sowie der Bergbau), sofern der Jahresumsatz 3000 Mark übersteigt. Obwohl es einer Anmeldung nicht bedarf seitens der Gewerbetriebe, deren Jahresbetrag der Lieferungen 3000 Mark nicht übersteigt, empfiehlt es sich doch zur Vermeidung von Entnemungen, in diesem Falle der Steuerstelle eine die Nichtmeldung einer Anmeldung begründende Mitteilung zu machen. Die Nichtmeldung der Firma in des Handelsregister entbindet nicht von der Steuer. Auch das Gastgewerbe und das Warenlager hat seinen Warenumsatz zur Versteuerung anzumelden, sofern der Gewerbetreibende im Inlande wohnt und die Waren im Inlande abgesetzt sind.

Ebenso ist die Steuer von Vereinen oder Körperschaften zu entrichten, auch wenn der Verkauf nur an Mitglieder (Konsumvereine usw.) geschieht.

Gingegen unterliegt die Warenlieferung eines Zentralbetriebes an seine Tochterbetriebe (Filialen) der Steuer nicht, da der Umsatz für diese Waren von den Tochterbetrieben versteuert wird.

#### 5. Wer hat die Steuer zu tragen?

Erfahrungsgemäß werden regelmäßig Verbrauchssteuern auf den Käufer abgewälzt. Eine gesetzliche Bestimmung, von wem in letzter Linie die Warenumsatzsteuer zu tragen ist, gibt es nicht. Zu zahlen ist

sie von dem Verkäufer. Es bleibt selbigem überlassen, sie entweder in den Verkaufspreis der Ware einzurechnen, oder sie dem Käufer direkt in Rechnung zu stellen, eine Art, die Abwälzung sicher im Erfolgs haben wird, falls nicht eine entsprechende Vereinbarung zwischen Käufer und Verkäufer vor Kaufabschluss getroffen wurde.

Erinnert sei noch daran, daß bei Beendigung des Betriebes vor Jahreschluss die Anmeldung der Höhe des Warenumsatzes und die Erlegung des Steuerbetrages sofort nach Beendigung des Betriebes, und zwar binnen 30 Tagen zu erfolgen hat und daß nachträglich eingehende Zahlungen durch Stempelmarken zu versteuern sind.

Eine scheinbare Ungerechtigkeit des Gesetzes liegt in der Bestimmung, daß der Exporteur die Steuer für die nach dem Ausland ausgeführte Ware nicht zu entrichten hat, hingegen der exportierende Fabrikant zu der Steuer verpflichtet ist. Diese unterschiedliche Behandlung ist aber wohl begründet. Exportiert ein Großhändler, so ist dieser Umsatz nicht steuerpflichtig, weil der Umsatz für die Ware schon beim Besitzwechsel vom Fabrikanten an den Großhändler versteuert wurde. In hingegen Fabrikation und Export in derselben Hand, so ist der Umsatz nach dem Auslande von dem Fabrikanten zu versteuern, also als Umsatz des Fabrikanten. Kehalich ist es mit dem Import ausländischer Ware. Auch hierfür ist erst die Umsatzsteuer zu entrichten, wenn sie im Inlande von dem Importeur weiterverkauft wird.

Nachdem seit dem 1. Oktober der  
**Scheckstempel in Wegfall**  
gekomen ist, entstehen dem Publikum bei Anwendung der Scheckzahlungen keinerlei Kosten mehr. Wir eröffnen gänzlich  
**provisionsfreie Scheck-Konten**  
und sind zu allen weiteren Auskünften bereit  
**Bayer & Heinze,**  
Abteilung Lichtenstein-Callenberg.

**Stadtparkasse Lichtenstein.**  
Geschäftsbericht vom Monat November 1916.  
Spareinlagen 257 081 M. 36 Pf. in 599 Fokten.  
Einlagerückzahlungen 84 095 M. 09 Pf. in 505 Fokten.  
Zuwachs 172 986 M. 27 Pf.  
Neueröffnete Konten: 72, erloschene Konten: 47.  
Gesamtumsatz im Monat: 614 911 M. 89 Pf.  
Einlagezinsfuß: 3 1/2 %  
Tägliche Verzinsung. Sperrung gegen Kontrollmarken  
Geschäftszeit:  
Täglich von 8—1, nachm. von 3—5 Uhr.  
Sonntags: ununterbrochen von 8—3 Uhr.  
Geschäftsstelle: Rathaus.

Das ist ein Teil von dem, was wir für Sie tun können. Wir sind bereit, Ihnen alle nötigen Dienste zu leisten. Wir sind bereit, Ihnen alle nötigen Dienste zu leisten.



Zwickau.

In dieser Zeitung erscheint heute unsere Beilage für

## Spielwaren.

Alle Spielwaren sind bezugsscheinfrei.

### Zum Advent.

Hüter, ist die Nacht schier hin? Die Frage drängt sich unwillkürlich dem deutschen Christen auf, wenn er zum dritten Male in die heilige Adventzeit wandert des großen Ringens unseres Volkes entrückt. Die Nacht ist vergangen, der Tag aber herbeigekommen, antwortet uns der Heroldruf der heiligen Schrift. Tragt es wirklich? Kündet die Weihnacht das Licht? Wird es bald im Weihnachtstriebe erlingen: Dies ist der Tag, den Gott gemacht? Ja, kommt er bald selbst, der Tag des Friedens? Fragen über Fragen, wann die erste, heilige, uns doch so liebe Adventzeit wieder anhebt. Mit ihr beginne das neue Kirchenjahr; an seiner Schwelle grüße uns die geistliche Hoffnung. Unseres deutschen Christenvolkes Hoffnung ist nicht an Zeit und Ort gebunden. Sie ist Lebenshoffnung und erhebt uns in der Gegenwart und leuchtet uns voran in die Zukunft; denn sie ist in dem fest verankert, aus dessen Kunde jetzt wieder die Weltkraft an uns ergreift: „Ich trete vor der Tür; wer mit aufsteht, zu dem werde ich eingehen“, und zu welchem wir beten: Herr, ich warte auf dein Kommen. Sollen wir eines anderen warten? Der mich hat bis hierher geführt, wird hinfort mein Helfer sein. Augenblicklich stehen wir unter dem Eindruck der Bedenken unseres und der Verbündeten Völkern im Osten, wo Lutrens ihren eigenen Dornen trägt. Toren zu Brotkammern sind aufgeschlossen worden. Wie berechnigt scheint die Erwartung, daß solche Erfolge ihre Nachwirkung auf das Durchhalten unseres Volkes nicht verfehlen werden. Wir stehen aber auch unter dem Eindruck der immer enger und schwerer gewordenen wirtschaftlichen Lage, und gerade diese Advenztzeit läßt die Frage nicht verstummen: Woher nehmen wir Brot? Wir können und sorgen, was wir unserer Tapferen draußen zu Weihnachten senden. Wir haben sie im ersten und zweiten Weihnachtsan an unsere Liebe und freigebiges Gedanke gewöhnt. Es ist einmal so: Wer liebt, verschwendet allezeit. Wir hören die dringend ernstlichen Mahnungen der Mitglieder: Verleihe den Ernt der Lage, schidele auch in die Zeit. Wir werden beschäftigt mit dem Aufbruch zum vaterländischen Hilfsdienst, und was ist es fest noch alles und viel Väterliches, die wir vom Totenherd herkommen, was unsere Herzen beschwert. Aber gerade diese Erkenntnis weckt starke Advenztgedanken.

Die äußeren Ereignisse an sich bedeuten keine Dinderung des starken Vertrauens in die Kraft und Güte dessen, der da kommt. Napoleon I., der wie sonst einer mit der Brutalität der Taten zu rechnen wußte, und an welchem sich nach dieser Richtung hin nebenbei bemerkt mancher ein Beispiel nehmen könnte, soll gesagt haben, es gäbe nur 2 Nächte in der Welt, den Säbel und den Geist, aber der Geist behalte den Sieg. In unsere Hände ist es schließlich gelegt, ob der Sturmwind weltgeschichtlicher Ereignisse das Gottesfeuer des christlichen Glaubens zu neuen Glut anlockt. Deshalb grüßen wir die heilige Adventzeit, in der wir's doch wieder singen:

Ich lag in schweren Banden,  
Du kommst und machst mich los;  
Ich stand in Spott und Schanden,  
Du kommst und machst mich groß.

Es klingt wunderbarlich: „Er wird nun bald erscheinen in seiner Herrlichkeit, verwandelt in Feuer und Feuer in Freude.“ Nur die uns in Christus offenbarte Gottesliebe vermag in allen Fällen Trost zu geben. Der Herr segne uns seinen Advent!  
E.-R.

### Kurze, wichtige Nachrichten.

Zwölfeinhalb Millionen Mark ist das bisherige Ergebnis der Postspende für die deutschen Kriegs- und Zivilgefangenen. Wiederum ein Zeichen der unerschöpflichen Opferbereitschaft des deutschen Volkes und ein Beweis seiner großen finanziellen Stärke.

\* Aus Bombay wird gemeldet: Bei einem Bombenanschlag wurden 30 Personen getötet. Der Sachschaden ist bedeutend.

\* Mit der Einnahme von Curtea de Arges sind auch die dort befindlichen rumänischen Königsgräber unter den Schutz der deutschen Truppen gekommen. Seine Majestät der Kaiser hat befohlen, daß deutsche Truppen, welche Curtea de Arges durchschreiten, an den Gräbern des verstorbenen Königspaares Kränze niederlegen.

### Aus dem deutschen Reichstag.

Berlin, 1. Dezember.

In der Erkenntnis, daß die deutschen Waffen durch den heimischen Hilfsdienst unüberwindlich gemacht werden müssen, nahm der Reichstag am Donnerstag nach einer Dauer Sitzung bis 12 Uhr nachts das Gesetz über den vaterländischen Hilfsdienst in zweiter Lesung an, die dritte Lesung wurde vertagt.

Am Freitag wurden mit Neute Anfragen behandelt. Dabei gab Staatssekretär Zimmermann folgende Erklärung über die Entfernung der Botschaftsgeandten aus Athen ab:

Wegen die Vertreibung ist sofort schärfter Protest eingelegt worden. Die Gesandten erklärten, es zum Weiterkommen lassen zu wollen. Der Protest hatte aber keinen Erfolg. Es blieb den Gesandten nichts übrig, als der Gewalt zu weichen, man hätte sich nur der Entente und den Benizelisten genügt. Die Gesandten wurden nach Kavalla gebracht. Sie dankten aber keine Staatsangehörigen mitnehmen oder die Abreise um einen Tag verschieben. Die Abreise erfolgte unter lebhaften Ovationen der Bevölkerung in Beteiligung offizieller griechischer Persönlichkeiten. Der griechische Gesandte erschien bei mir und brachte zum Ausdruck, wie peinlich Griechenland die Angelegenheit empfinde, daß Vertreter von Mächten, mit denen Griechenland in Freundschaft und Frieden lebe, vertrieben seien. Er bat, das deutsche Volk möge die Zwangslage Griechenlands verstehen. Ich bin überzeugt, daß diese Bitte bei Ihnen und dem deutschen Volk freundliche Aufnahme finden wird. (Lebhafte Zustimmung.)

### Aus Ad und Jern.

Lichtenstein, 2. Dezember 1916.

### Erinnerungen aus dem Weltkrieg.

2. Dezember:

#### Vor zwei Jahren

Russische Reiterei an der Limanowa zurückgeworfen. Belgrad von der 5. österreichisch-ungarischen Armee besetzt.

#### Vor einem Jahre?

Feindliche Monitore beschossen wirkungslos Weidenbe. — Im Gebirge bei Mitrovica über 1200 Serben gefangen. — Monastir genommen. — Italienische Angriffe bei Slavija und am Monte San Michele abgewiesen.

\* 2. Dezember. In Friedenszeiten liegt der Dezember eine Unterbrechung der winterrlichen Gesellschaftszeiten zu bedeuten. An Stelle der Ball- und Vergnügungen nimmt die nahebeide Weihnachtszeit Herz und Sinne gefangen, und die Vorbereitungen zum Feste fesseln alt und jung während der langen Winterabende ans Haus. Jetzt, im Kriege, naht das

Weihnachtsfest gewissermaßen mehr in der Stille. Weniger laut sind die Vorbereitungen und es bedarf nicht erst einer Abkehr von den gesellschaftlichen Zeremonien; denn jetzt ruht ohnehin schon das gesellschaftliche Leben, und alle Sinne, alle Gedanken sind nur auf die Vorkuren da draußen im Felde gerichtet, denen eine Festfreude zu bereiten, jedermanns Bestreben ist. Das dritte Kriegswedchnachten, das uns jetzt bevorsteht, macht dieses Bestreben noch schwieriger als in den vorangegangenen Jahren; denn mancherlei ist auch in der Heimat knapp und kann nicht entbehrt werden. Um so eifriger wird man darüber nachsinnen, was den Angehörigen an der Front eine Freude zu machen geeignet ist, und die gewaltige Zahl der in den nächsten Wochen hinausgehenden Lebensgabenpakete wird sicherlich den Beweis liefern, daß die Fürsorge für die Männer, die da draußen im schweren Kampfe stehen, durch die lange Dauer des Krieges nicht geringer geworden ist. Immerhin wird sich das weihnachtliche Leben in der Heimat noch ruhiger als in den beiden ersten Kriegsjahren abspielen; denn auch die Geschäftswelt hat sich mittlerweile den Anforderungen des Krieges anpassen müssen. Nicht nur der Pfefferkuchen ist knapp, auch die Käse und so manches andere, was eigentlich auf den Gabentisch gehört, sind rar und teuer. Die sorglosen Jugend wird in ihrer Festesfreude nicht sonderlich geschmälert werden; das Kinderpielzeug, durchweg ein Erzeugnis der Heimat, ist wie zuvor vorhanden und wird die Herzen der empfänglichen Kleinen gewiß wieder in eitel Freude und Jubel versetzen. Aber auch die Erwachsenen sollen sich gegenseitig den Gabentisch bedenken, soweit dies die Zeitverhältnisse zulassen. Wer irgend Anzeigen in unserem Blatte erlassen oder wer kaufen kann, der soll nicht am unredlichen Orte sparen; denn die Geschäftsinhaber, die Handwerker usw. durch Einkäufe und Aufträge unterstützen, das heißt auch beitragen helfen zum Durchhalten in der uns alle gemeinsam berührenden ersten Zeit.

\* — Einschränkungen bei der Post. In Verbindung im Eisenbahnverkehr werden auch bei der Post verschiedene Beschränkungen, und zwar Anfangs Januar eintreten, jedoch werden sie nicht sehr bemerkbar sein.

\* — Die 365. Verlustliste der Rgl. Sächs. Armee enthält u. a. folgende Namen: Lochmann, Max, Wäffen St. Rabe, L. v. Kirisch, Hermann, Callnberg, leicht verwundet. Kriech, Max, Wäffen St. Rade, gefallen. Heinz, Johannes, Miß, Richter, Hein, L. v. Müller, Willibald, St. Egiden, dem

Heinrichsort. (Auszeichnung.) Der Jäger Rudolf Lewig von hier, bei dem Reserve-Jäger-Bataillon Nr. 4 stehend, erhielt für seine Tapferkeit das Eisernes Kreuz 2. Klasse. Der Ausgezeichnete liegt jetzt schwer verwundet im Lazarett.

Tresden. Das Abenteuer des Seelöwen vom Zoologischen Garten in Dresden, über dessen Muth in dem Carosafce wir bereits berichteten, hat noch ein kleines Nachspiel zur Folge. Der Wächter des Seelöwen weigert sich nämlich, den gefangenen Seelöwen herauszugeben und hat ihn im Bootshaus in den Stock gesperrt. Er macht eine Forderung in Höhe von rund 1000 Mark geltend für die Suchtkorpen, die der Seelöwe gefressen hat. Der Zoologische Garten will die Fische seines Bäcklings in solcher Höhe nicht bezahlen und nimmt seinerseits den Standpunkt ein, daß der Wächter, falls der Seelöwe infolge unregelmäßiger Fehandlung einstehe, für den Wert des Seelöwen mehrere Tausend Mark zahlen müsse.

Leipzig. (Schwere Straßenbahnzusammenstöße.) In der Nacht des 2. d. d. ereigneten sich am Donnerstag mehrere Zusammenstöße von Straßenbahnen. In 2. Entzwick fuhrn zwei Wagen in voller Fahrt aufeinander. Es wurden 15 Personen verletzt, darunter drei schwer. Die Untersuchungen über die Entstehung des Unglücks schweben noch.

Ge  
V  
S  
11  
be  
No  
50 St  
W  
in mein  
und fest  
Kü  
und ich  
Infolge  
don de  
günstig  
sich au  
100,00  
Jud  
Herm  
Se  
D  
Gaben,  
Euch,  
lich,  
seiner  
zu neh  
in dies  
und er  
— Die  
Gabe  
Spende  
g